EVANGELISCHES PFARRAMT KOSEROW

Pastorin Bettina Morkel – Fischerstr. 35 – 17459 Koserow – Tel.: 038375 / 20279 – mail: koserow@pek.de

Koserow, am 17. April 2020

Liebe Gemeindeglieder und liebe Freunde!

Herzliche Grüße aus dem Pfarrhaus! Ich hoffe, Sie hatten erfüllte, glückliche Ostertage trotz der Beschränkungen, die wir hinzunehmen hatten. Ich habe so viele Rückmeldungen bekommen, die Gutes zu berichten wussten – „trotz allem“ – dass mich das sehr froh gestimmt hat!
Eine Frau schrieb mir: „Ja, es war also ein so ganz anderes Ostern und doch auch mit so schönen Überraschungen! So warf ich z. B. meinen Enkelkindern die Ostereier aus dem Fenster in den Garten. Weil ihnen das riesige Freude gemacht hat, bin ich sicher, dass sie das im nächsten Jahr – wenn hoffentlich alles überstanden ist!!! – wieder erleben möchten und wir es zu unseren Osterritualen hinzufügen werden.“

Auch ich selbst habe mich gefreut – irgendjemand hat uns bunte Ostereier an die Sträucher vor der Kirche und dem Pfarrhaus gehängt, ein paar Schokohäschen haben sich am Ostermorgen vor unserer Haustür getummelt … und jede erfreute Rückmeldung auf den „Ostergruß aus dem Pfarrhaus“, jedes gute Wort war wie ein schönes, buntes Osterei! So ist das Osterlicht weitergeben worden, und aus manch einem Sorgenstein ist ein Hoffnungsstein geworden. Der Stein kam ins Rollen und mit ihm die hoffnungsfrohe Osterbotschaft: „Der Herr ist auferstanden!“ Danke Ihnen und Euch für`s Mitmachen!
Ostern zu feiern heißt ja nicht, den Schalter einfach umlegen. Sorgenfalten verschwinden und das Lächeln wird angeknipst. Nein, Ostern nimmt uns mit auf einen Weg, der zaghaften, manchmal auch kraftvollen Erfahrung: „Ich habe den Herrn gesehen, erfahren, gespürt!“ Ähnlich wie die zwei Jünger auf ihrem langen Weg nach Emmaus erst nach und nach erkannten, dass der Unbekannte, der sich auf dem Weg zu ihnen gesellte, der auferstandene Jesus war (Lk 24). Ist es da nicht tröstlich, dass sich auch das Kirchenjahr Zeit lässt, damit die Osterbotschaft sich entfalten und wachsen, hinein sickern kann, tief ins Herz? Bis Pfingsten schließt sich diese „österliche Freudenzeit“ an.

Auch die heutige Andacht steht noch ganz im Zeichen von Ostern: Sprengelbischof Jeremias und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt haben unseren Gemeinden zu Ostern geschrieben! Ihre Osterbotschaften kommen in der heutigen Andacht zum Klingen. Und für die Kinder gibt es wieder etwas zum Basteln! Viel Freude damit! Gott segne und behüte Sie und Ihre Lieben! Herzlich grüßt
Ihre Pastorin Bettina Morkel.

PS: Liebe Kinder! Auf der Rückseite gibt es eine GAAANZ WICHTIGE INFORMATION für Euch! ☺

UND HIER NOCH ETWAS FÜR DIE KINDER!

Stellt Euch vor: Am Osterabend war der Osterhase anscheinend so müde, dass er seinen immer noch gut gefüllten Osterkorb einfach bei unserer Gemeindepädagogin Conny in den Garten abgeladen hat! Deshalb haben Conny und ich uns etwas für Euch überlegt!

Am **Sonntag (19.4.)** könnt Ihr **in oder vor der Kirche Koserow** – mit dem nötigen Sicherheitsabstand! – Conny treffen!
Von **14 – 17 Uhr** ist sie dort. Conny hat Eure Kindergesangbücher aus dem Gelben Haus dabei, schöne Ostergeschichten zum Vorlesen im Gepäck, und für jedes Kind ist in oder um der Kirche ein Osternest versteckt! Kommt vorbei – Conny freut sich, Euch mal wiederzusehen und zu hören, wie es Euch geht!

Wer wegen der Kontaktbeschränkungen sicher gehen möchte, dass nicht zu viele gleichzeitig da sind, kann Conny kurz anklingeln, um zu hören, ob es gerade gut passt: 0152 / 5573 1679!

Es grüßen Euch Eure Conny & Pastorin Bettina Morkel!

ANDACHT FÜR DIE „ÖSTERLICHE FREUDENZEIT“

Einstieg

Einer spricht: Wir zünden die Kerze an und feiern Gott in unserer Mitte, der uns das Leben schenkt. Wir feiern Jesus Christus in unserer Mitte, der von den Toten auferstanden ist. Wir feiern den Heiligen Geist in unserer Mitte, der uns Freude schenkt am Leben. Der Herr ist auferstanden!

Die anderen antworten: Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

> *Die Kerze wird entzündet.*

Lied *Wer möchte, kann ein Lied singen, z. B. Er ist erstanden, Halleluja (EG 116)*

Gebet Im Osterlicht erwacht das Leben, Gott! Wie schön ist deine Schöpfung! Alles Leben kommt von dir – wir oben dich. Öffne uns die Augen für deine wunderbaren Werke, Gott, und hilf uns, dir zu vertrauen und auf dich zu hoffen. Amen.

Gedicht INSELFRÜHLING *(Susann Decker-Seeck, Koserow, April 2020)*

Und so plötzlich ist er da
Ich kann ihn fühlen, atmen, hören
Frühlingslüfte fern und nah
Mich mit ihrem Duft betören

Buschwindröschen steh‘n Spalier
Köpfchen hoch dem Licht entgegen
Hummeln finden Nektar hier
Endlich satt nach Sturm und Regen

Vor den Dünen im alten Laub
Rascheln Amseln, Meisen, Krähen
Stiller Weg aus feinstem Staub
Wieder barfuß ihn begehen

Bibeltext Wir hören auf eine Erzählung vom Ostermorgen. In der Bibel finden wir den Bericht von Maria von Magdala in Johannes 20:1-18. *Wenn Kinder mit dabei sind, kann die Erzählung auch aus der eigenen oder der hier verwendeten Kinderbibel gelesen werden:*

Ganz früh morgens, es war noch ganz dunkel, da ist Maria losgegangen. Schlafen könnte sie sowieso nicht. Sie war viel zu traurig, dass Jesus tot war. Also ist sie aufgestanden. Sie wollte zu Jesus, an sein Grab. Sie wollte dort sein, wo er jetzt war. Alles war so leer ohne ihn. Er fehlte ihr so sehr. Maria wusste, wo sie Jesus begraben hatten. Ein Freund von Jesus hatte ihn in einem Garten begraben. Es war ein ganz neues Grab, in einen Felsen hinein gehauen wie eine Höhle. Dort hatten sie Jesus hineingelegt und dann einen großen Stein vor die Öffnung gerollt.
„Ich würde mich gerne eine Zeit lang zu Jesus setzen“, dachte Maria. „Aber der Stein ist schwer. Den kann ich bestimmt nicht wegrollen. Aber vor das Grab kann ich mich wenigstens setzen.“ Sie ging schnell. Sie wollte zu Jesus.

Als sie in den Garten kam, sah sie, dass der Stein vom Grab weggerollt war. Kein Mensch war zu sehen. Maria schaute in die Höhle. Das Grab war leer. Was war mit Jesus geschehen? Wo war er? Maria weint. Nichts ist ihr von Jesus geblieben, nicht einmal sein toter Körper. Maria geht hinaus in den Garten. Da steht ein Mann, der Gärtner vielleicht. Maria fragt: „Weißt du, wo der tote Jesus ist?“ Da spricht der Mann sie an: „Maria.“ Nur das eine Wort sagt er: „Maria.“ Aber daran erkennt sie ihn: Es ist Jesus. Er ist nicht im Tod geblieben. Er steht vor ihr. Jesus ist verändert, das spürt sie, aber er ist es. Jesus lebt! Der Tod hat nicht gesiegt, sondern Gott. Gott ist stärker als der Tod. Er hat Jesus neues Leben geschenkt.
Jesus sagt zu Maria: „Ich werde zu Gott gehen, in den Himmel. Sag meinen Freunden: Der Tod ist besiegt.“ Da rennt Maria los, zurück in die Stadt. Sie kann es kaum glauben: Jesus lebt. Alle sollen es hören. Sie können wieder lachen: Jesus hat neues Leben bei Gott. Maria ruft: „Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt!“

Gebet Gott, du bist stärker als der Tod. Du hast Jesus neues Leben geschenkt, Leben bei dir. Am Ende unseres Lebens wartest du auf uns. Deshalb kann ich lachen und singen. Ich danke dir. Amen.

Die Großen können nun **die Lesepredigt lesen** *(siehe am Ende der Andacht)*.
Die Kleinen können sich die schöne **Bastelarbeit** vom leeren Grab vornehmen – man kann den Stein vom Grab wegbewegen! *(Siehe am Ende der Andacht.)*

Gebet *Wir beschließen unsere Osterandacht mit einem Gebt und dem Segen.*

Jesus ist auferstanden!
Die Nacht vergeht, der Tag bricht an. Die Ostersonne strahlt.
Aber wir sind manchmal wie versteinert von Sorgen oder Zweifeln.
Oder jemand legt uns Steine in den Weg.

Jesus ist auferstanden!
Der Stein kommt ins Rollen. Was war, ist nicht mehr, alles wird neu.

Jesus ist auferstanden!
Für uns. Für alle.
Damit es hell wird für Menschen, die im Dunkeln sind.
Damit wieder Mut einkehrt, wo Menschen ängstlich sind.
Damit wir in Bewegung kommen, wo wir meinen, festzusitzen.
So bitten wir dich: Lass uns die Osterbotschaft neu entdecken
und die Osterfreude weiter tragen. Amen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit - in Ewigkeit. Amen.

Segen *(von Propst Andreas Haerter)* *Einer spricht uns zu:*

Es sind die Lebenden, die den Toten die Augen schließen.
Es sind die Toten, die den Lebenden die Augen öffnen.
Mögen auch uns im Licht von Ostern neu die Augen geöffnet werden. Amen.

ÖSTERLICHE LESEPREDIGT DER BISCHÖFE UNSERER NORDKIRCHE

Liebe Gemeindemitglieder,

An Ostern feiern wir Gottes Sieg über den Tod. Wie soll das gehen dieses Jahr? Ohne festliche Gottesdienste in unseren Kirchen? Ohne österliches Essen in großer Runde? Ohne den Kurzurlaub in der schönsten Jahreszeit?
Wie soll Ostern gehen vor allem aber in der Situation größter Verunsicherung und Sorge mitten in der Corona-Krise? So viele Menschen müssen dieser Tage sterben, so viele im Gesundheitssystem arbeiten bis an den Rand der Kräfte, so viele Menschen leiden unter der sozialen Isolierung. Sollten wir also auf Ostern verzichten dieses Jahr?

Maria aus Magdala, die Frau, die Jesus am nächsten ist, steht an dessen Grab und weint. Was jetzt folgt und uns im Johannesevangelium (20,11-18) eindrücklich geschildert wird, erfordert von ihr vor allem eines: Sie muss sich bewegen, umdrehen, drei Mal, und mit jeder Bewegung verändert sich ihre Perspektive radikal. Als Erstes muss sich die tief Trauernde bücken, weil sie einen Blick werfen möchte in die Grabhöhle ihres geliebten Meisters. Es geht für sie nicht, ohne dass sie sich dem Dunkel des Todes noch einmal zuwendet. Doch statt des Leichnams Jesu trifft sie dort zwei Gestalten in weißen Gewändern. Grund genug für Maria, sich ein zweites Mal umzuwenden, sich zu erheben aus dem Grab. Nun erblickt sie denjenigen, den sie für den Gärtner hält und den sie bittet, ihr den Leichnam Jesu zu zeigen. Danach sagt der Mann nur ein Wort: „Maria!“ Und jetzt wird Erstaunliches beschrieben: Obwohl doch Maria schon mit diesem Mann spricht, dreht sie sich ein drittes Mal um. Noch einmal werden ihr die Augen neu geöffnet. Sie antwortet ebenfalls nur mit einem Wort: „Rabbuni, Meister!“.

Marias Ostererfahrung ist dreifache körperliche Umkehrung, dreifach neue Sicht auf das Leben. Der Ort ist noch der gleiche. Ein Felsengrab. Aber nach dem dritten Umwenden ist für sie dennoch nichts geblieben, wie es war.

Wir schreiben Ihnen heute als Bischöfinnen und Bischöfe der Nordkirche, weil wir überzeugt sind: Wir haben als Christinnen und Christen Anlass genug, Ostern zu feiern, wenn auch dieses Jahr unter nie gekannten Bedingungen. Maria Magdalena lädt uns ein zu drei buchstäblich körperlichen Drehungen: Es geht in diesen Tagen nicht ohne den Blick in die Grabeshöhlen, ohne die gewaltige Todesmacht des Virus ernst zu nehmen. Dazu müssen wir uns bücken, klein werden und erschrecken darüber, wie wenig wir hochentwickelten modernen Menschen unser Leben selbst in Händen halten. Ostern ist nicht Verharmlosung des Todes, sondern seine Überwindung.

Wenn wir genau hinsehen, können wir ihnen begegnen: den Engeln mitten im Grab. Sie machen uns Mut, uns ein zweites Mal umzudrehen, aufzustehen, den Tod im Rücken. Es kann gut sein, dass wir gar nicht verstehen, wem wir da begegnen. Dass wir noch gefangen sind in Sorge und Trauer. Aber wir stehen. Alles wird davon abhängen, ob wir dann seinen Ruf hören: „Maria!“ „Stefan!“ „Susanne!“ „Andreas!“ Denn wenn wir den Auferstandenen so rufen hören, dann werden wir uns erneut umdrehen, noch einmal die Perspektive wechseln und wie Maria aus Magdala überzeugt sein: Jesus lebt. Gott hat den Tod und alle Todesmächte besiegt.

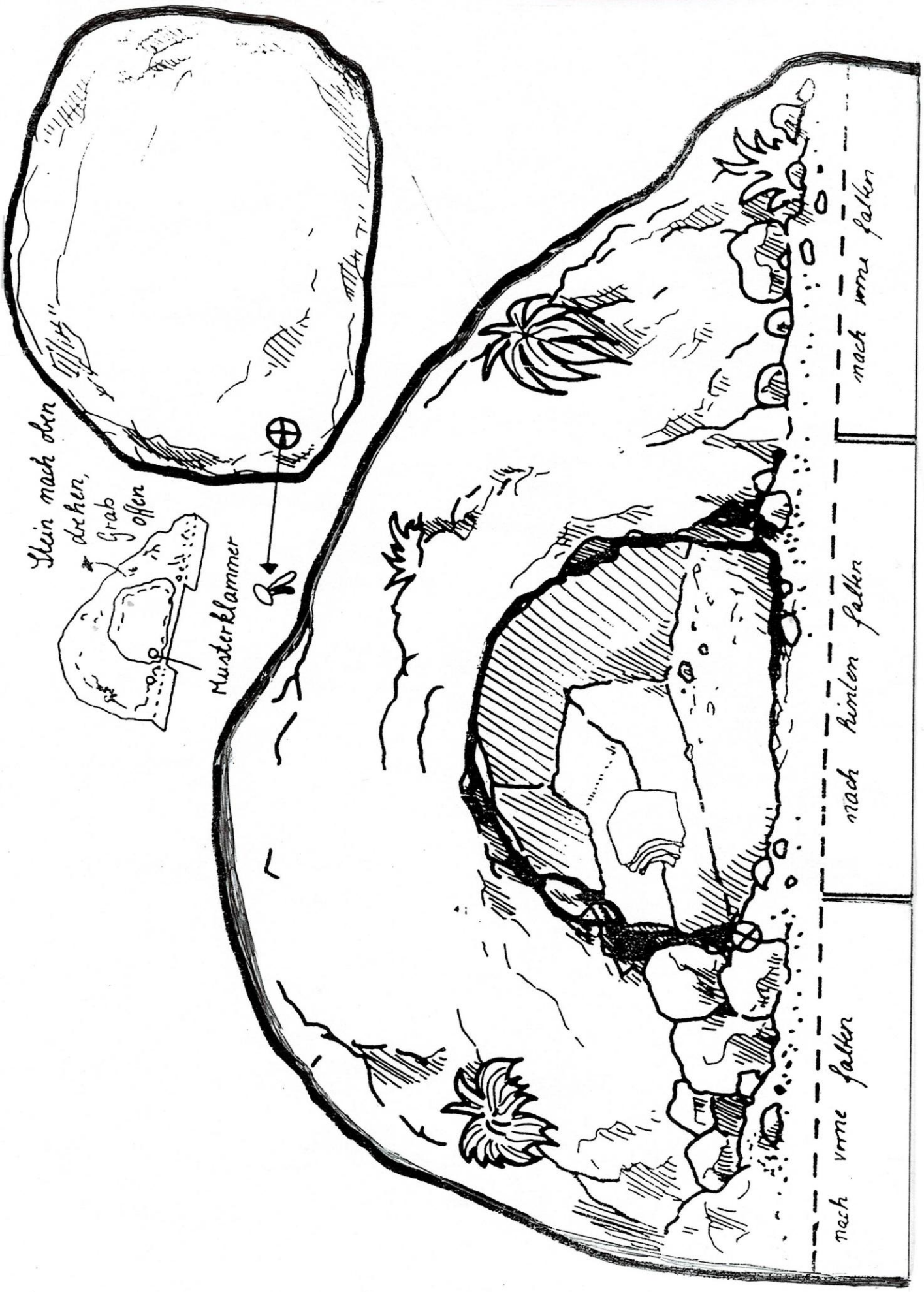
Vielleicht können ja diese Wechsel der Blickrichtung vom Tod immer mehr hin zum Leben heute heißen: Wir vergessen die Einsamen nicht, die wirtschaftlich Belasteten, die Menschen auf den Intensivstationen. Aber wir drehen uns auch um und sehen erstaunt: Wie viel Nachbarschaftshilfe gibt es auf einmal! Wie achtsam gehen die meisten Menschen miteinander um! Welche kreativen Möglichkeiten haben Gemeinden in unserer Kirche innerhalb kürzester Zeit entdeckt, um Kontakt zu ihren Gemeindegliedern zu halten: Briefe, Telefonate, digitale Gottesdienste, Hoffnungsläuten! Mitten in der Zeit tödlicher Bedrohung gibt es so zahlreiche Lebenszeichen! Ostern heißt: Dreh dich um und sieh! Und finde das Leben auch unter den eingeschränkten Bedingungen dieser Wochen.

Maria aus Magdala weiß, dass sie sterben muss, auch nach der Begegnung am Grab am Ostermorgen. Aber sie hat sich umgewendet, drei Mal, und sieht den Tod nun mit anderen Augen. Gottes Lebenskraft hat das letzte Wort über sie, nicht die dunkle Macht des Todes.

Wir wünschen Ihnen, dass für Sie in diesem Sinne Ostern wird, auch 2020. Nutzen Sie die vielfältigen Möglichkeiten, Gottesdienste im Rundfunk, Fernsehen oder im Internet mit zu verfolgen oder zu Hause eigene Formate zu feiern! Lassen Sie uns im Gebet und in der Fürbitte verbunden bleiben als Schwestern und Brüder, auch mit den Menschen weltweit, die oftmals unter sehr viel schwierigeren Bedingungen diese Krise meistern müssen.

Rufen wir auch dieses Jahr einander den alten Osterruf zu:

„Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Herzlich grüßen Sie
Kristina Kühnbaum-Schmidt, Landesbischöfin (Schwerin)
Kirsten Fehrs, Bischöfin (Hamburg)
Gothart Magaard, Bischof (Schleswig)
Tilman Jeremias, Bischof (Greifswald) 12.4.2020

Bastelvorlage: Leeres Grab (für die Kleinen während der Lesepredigt!)